



Pressemitteilung

Deutsche Gesellschaft für Kardiologie – Herz- und Kreislaufforschung e.V. (DGK)

Achenbachstr. 43, 40237 Düsseldorf

Geschäftsstelle: Tel: 0211 6006920 Fax: 0211 60069210 mail : info@dgk.org
Pressestelle: Tel: 0211 60069261 Fax: 0211 60069271 mail : presse@dgk.org

Abdruck frei nur mit Quellenhinweis: >Presstext DGK 03/2005<

Umgehende Information und Aufklärung aller betroffenen Patienten gefordert

Die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie (DGK) nimmt Stellung zu den Batterie-Problemen einiger Defibrillatoren der Firma Medtronic

(09.03.2005) Alle Patienten mit einem Defibrillator, die von einem möglichen Batterie-Ausfall betroffen sein könnten, müssen umgehend darüber informiert werden, in der Regel durch das implantierende Zentrum. Dies forderte jetzt die Arbeitsgruppe Arrhythmie der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie (DGK). Anlass war die Information der Firma Medtronic, dass es bei bestimmten Defibrillatoren ihrer Firma aufgrund eines internen Kurzschlussmechanismus zu einer Batterie-Entladung kommen könne. Dies hatte bei Patienten und Ärzten zu erheblichen Verunsicherungen geführt, weshalb sich die Arbeitsgruppe jetzt zu einer Stellungnahme entschloss.

„Allen Patienten, bei denen die in ihrem Defibrillator enthaltene Schrittmacherfunktion regelhaft zum Einsatz kommt und/oder bei denen bedarfsgerechte ICD-Entladungen aufgetreten sind, sollte ein Geräteaus-tausch empfohlen werden“, forderten Prof. Dr. Wolfgang Schöls (Duisburg) und Prof. Dr. Hans Kottkamp (Leipzig) im Namen der Verfasser der Stellungnahme. Dabei sei es aufgrund der derzeitigen Studienlage nicht sinnvoll, einen Unterschied zwischen Patienten mit einer Primär- oder Sekundärindikation zu ma-chen.

Die Arbeitsgruppe Arrhythmie spricht sich dafür aus, auch den betroffenen Patienten, bei denen die Schrittmacherfunktion nicht regelhaft zum Einsatz kommt und die bislang keine bedarfsgerechten ICD-Entladungen hatten, einen Gerätetausch zumindest anzubieten. „Bei allen Betroffenen sollte jedoch eine ganz individuelle Entscheidung getroffen werden“, erläutert Schöls. „Hierbei muss das Risiko der plötzli-chen Batterie-Entladung mit Verlust der ICD-Funktion abgewogen werden gegen das Risiko eines Gerä-teaustausches mittels Operation.“ Sollten sich Arzt und Patient aus guten Gründen gegen einen Geräte-austausch entscheiden, müssten gemeinsam Maßnahmen zu Risikoreduzierung besprochen und einge-leitet werden. Dazu gehören regelmäßige Kontrolluntersuchungen, die Aktivierung der Warnfunktion, die Handhabung der Prüfung durch einen Handmagneten sowie Informationen über eine mögliche Erwär-mung bei Batterie-Entladung.